



## MEDIENINFORMATION

**SPERRFRIST: 5. Februar 2015, 11.00 Uhr.**

**Psychiatrieraum Luzern, Obwalden und Nidwalden soll geprüft werden**

***Die Kantone Obwalden und Nidwalden suchen Wege, die gemeinsame psychiatrische Versorgung sicherzustellen. Einerseits stehen eine Totalsanierung und gegebenenfalls eine Erweiterung des Psychiatriegebäudes in Sarnen an, andererseits müssen sich die beiden Kantone der Realität von knappen finanziellen Mitteln und von Fachkräftemangel stellen. Sie wollen jedoch die Versorgungssicherheit sowie die Qualität der psychiatrischen Leistungen auch in Zukunft garantieren. Mittels Vorprojekt wurde deshalb geprüft, ob in Zukunft die Versorgung im Bereich Psychiatrie aus einer Hand, d.h. durch die Luzerner Psychiatrie (lups) erfolgen kann.***

Wegen den knappen finanziellen Mitteln der öffentlichen Hand und dem Prämiendruck seitens der Versicherer geraten die Spitäler und Kliniken vermehrt unter Kostendruck. Gleichzeitig macht ihnen auch zunehmend der Fachkräftemangel zu schaffen. Ein möglicher Weg, um die Versorgungssicherheit und die Qualität in der psychiatrischen Versorgung mit vertretbaren Kosten langfristig zu gewährleisten, ist nach Ansicht von Nidwaldens Gesundheits- und Sozialdirektorin Yvonne von Deschwanden eine regionale und grenzübergreifende Verbundlösung mit starken Partnern. In diesem Sinne wurde mittels Vorprojekt lups-ON (Luzerner Psychiatrie – Obwalden – Nidwalden) geprüft, ob in Zukunft die institutionelle psychiatrische Versorgung von OW und NW aus einer Hand d.h. durch die lups erfolgen kann.

### **Neuer Standort der Luzerner Psychiatrie in Sarnen**

Letztlich geht es um eine Konzentration der Kräfte und um die Überzeugung, dass eine enge Koordination über die Kantonsgrenzen zunehmend wichtig wird, ist der Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements des Kantons Luzern überzeugt. "Die Kantone Luzern, Obwalden und Nidwalden haben gemeinsam eine Arbeitsgruppe beauftragt, Abklärungen zu treffen und bis im Januar 2015 Lösungsmöglichkeiten zu skizzieren", so Regierungsrat Guido Graf. Und sein Obwaldner Kollege, Regierungsrat Hans Wallimann, ergänzt: "Durch die Bereit-

stellung des psychiatrischen Angebotes in Sarnen durch die *lups* wird der Standort Sarnen als Anbieter im Bereich der psychiatrischen Grundversorgung in seinem Einzugsgebiet gestärkt und die Infrastruktur bleibt ausgelastet." Im Gegenzug wird nach Ansicht von Daniel Lüscher, CEO des Kantonsspitals Obwalden (KSOW), das Zusammengehen der PONS (Psychiatrie Obwalden/Nidwalden) mit der *lups* diese stärken und so ein durchgängiges Versorgungsangebot über drei Kantone entstehen lassen. Wie *lups*-Direktor Peter Schwegler ausführt, betreibt die Luzerner Psychiatrie bereits heute 21 Standorte und weist damit langjährige Erfahrung im Betrieb von verschiedenen Standorten und deren unterschiedlichen Anforderungen auf.

### **Gute Voraussetzungen für erfolgreiches Verbundprojekt**

Der vorliegende Bericht zum Vorprojekt *lups*-ON zeigt nach Ansicht der drei Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren auf, dass es weder aus politischer noch aus betriebswirtschaftlicher oder personeller Sicht unlösbare Hindernisse bei der Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung von OW und NW durch die *lups* gibt. Zahlreiche wichtige und anforderungsreiche Fragen aus dem Vorprojekt müssen nun im Rahmen eines Hauptprojektes im Detail geklärt und beantwortet werden. Es ist dabei sehr wichtig, die Mitarbeitenden der beiden Institutionen transparent zu informieren und beim Veränderungsprozess zu begleiten.

### **Wie weiter?**

Die Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren von LU, OW und NW sowie die Präsidenten der beiden Institutionen haben den Vorprojektbericht *lups*-ON zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Projektleitung *lups*-ON wurde mit der Ausarbeitung eines Lösungskonzepts im Rahmen eines Hauptprojekts beauftragt. Über die definitive Umsetzung werden die Auftraggeber nach Abschluss des Hauptprojektes entscheiden.

Luzern / Sarnen / Stans, 05. Februar 2015